

**Albanien: Wasserver- und Abwasserentsorgung Kruja
Wasserver- und Abwasserentsorgung Kruja II**

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	14030 / Wasserversorgung und Abwasser – kleine Systeme	
BMZ-Projektnummer	1996 65 407 (Stichprobe 2009), 1997 70 330 2001 66 769	
Projektträger	Gemeindewerk der Stadt Kruja	
Consultant	IncoWest	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2009	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungsbeginn	(1) 2. Quartal 1998 (2) 2. Quartal 2002	(1) 4. Quartal 1998 (2) 1. Quartal 2003
Durchführungszeitraum	(1) 32 Monate (2) 23 Monate	(1) 43 Monate (2) 23 Monate
Investitionskosten	(1) 6,2 Mio. EUR (2) 2,9 Mio. EUR	(1) 6,6 Mio. EUR (2) 1,9 Mio. EUR
Eigenbeitrag	(1) - (2) 0,3 Mio. EUR (3) 0,3 Mio. EUR	(1) 0,4 Mio. EUR (2) 0,2 Mio. EUR (3) 0,3 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	(1) 6,2 Mio. EUR (2) 2,6 Mio. EUR (3) 0,3 Mio. EUR	(1) 6,2 Mio. EUR (2) 1,7 Mio. EUR (3) 0,3 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	-	-
Erfolgseinstufung	4	
• Relevanz	3	
• Effektivität	3	
• Effizienz	5	
• Übergeordnete entwicklungs- politische Wirkungen	4	
• Nachhaltigkeit	4	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Das Vorhaben Wasserver- und Abwasserentsorgung Kruja und das dazugehörige Ergänzungsvorhaben Wasserver- und Abwasserentsorgung Kruja II umfasste die Erneuerung und Instandsetzung des Trinkwasserversorgungssystems der Stadt Kruja sowie wesentlicher Teile des städtischen Abwassersammel- und -entsorgungssystems. Dadurch sollte ein Beitrag zur Verringerung der wasserbezogenen Gesundheitsrisiken und zur effizienten Nutzung der Trinkwasserressourcen geleistet werden (Oberziel). Projektziele waren die ausreichende Versorgung der städtischen Bevölkerung mit

Trinkwasser und umwelt- und ressourcenschutzgerechte Entsorgung der Abwässer. Der Träger wurde zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Betriebes im Rahmen einer Begleitmaßnahme unterstützt.

Das Zielsystem war konsolidiert für beide Vorhaben wie folgt definiert:

Oberziel	Beitrag zur Verringerung der wasserbezogenen Gesundheitsrisiken und zur effizienten Nutzung der Trinkwasserressourcen
Indikatoren	Wasserqualität und Wasserverluste
Projektziel	Kontinuierliche und ausreichende Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Trinkwasser und umwelt- und ressourcenschutzgerechte Entsorgung der Abwässer
Indikatoren	<p>Für die Trinkwasserversorgung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 95 % Anschlussgrad der Bevölkerung an das Versorgungssystem - Bereitstellung von Trinkwasser über einen Zeitraum von 24 Stunden pro Tag - Wasserverbrauch von maximal 120 l/cd - Einhaltung der WHO-Qualitätsstandards - 95 % des Trinkverbrauchs wird fakturiert <p>Für die Abwasserentsorgung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 65 % Anschlussgrad der Bevölkerung an die Kläranlage <p>Ablauf der Kläranlage (Vorfluterbelastung) weniger als 30 mg BSB₅/l</p>

Das Oberziel stellt neben den Gesundheitswirkungen auch auf die effiziente Nutzung der Trinkwasserressourcen ab. Da in Albanien kein Wasserressourcenproblem existiert, sondern der Hintergrund der angestrebten Verlustreduzierung die Herstellung einer kontinuierlichen Wasserversorgung war, wird dieser Aspekt nicht im Rahmen der Oberzielerreichung bewertet. Stattdessen findet er indirekt Eingang in den oben gewählten Indikator zur täglichen 24-h Versorgung. Der Indikator „Reduzierung der Wasserverluste“ selbst ist Teil der Effizienzbetrachtung. Damit soll eine Doppelbewertung dieses Kriteriums vermieden werden. Angesichts der bei Projektprüfung konstatierten problematischen Umweltsituation¹ und der geplanten Maßnahmen zur Abwasserentsorgung wird das Oberziel aber erweitert um einen „Beitrag zur Verringerung der Boden- und Grundwasserkontamination sowie der Bodenkorrosivität“.

Die Projektzielindikatoren enthalten mit dem Indikator zur Fakturierungseffizienz ebenfalls ein Effizienzkriterium, welches nicht zur Bewertung der Projektzielerreichung herangezogen wird, sondern wieder in die Effizienzbetrachtung einfließt.

¹ „Abwasser tritt an diversen Stellen im Stadtgebiet aus, zum Teil ergießt es sich hier in kleine Wasserläufe. An vier Punkten am Stadtrand wird das gesammelte Abwasser in offene Gräben bzw. kleine Wasserläufe abgegeben (die Hauptmenge in den Zidolli-Vorfluter), die während der Sommermonate eine sehr geringe oder keine Wasserführung haben. Dies alles bedingt hohe Exfiltrationsraten und hat im Stadtgebiet zu einer siedlungshygienisch nicht akzeptablen Situation sowie zur Belastung der Böden und erhöhter Korrosivität der Böden beigetragen.“
Sowie: „Die Überfrachtung des Vorfluters mit Schmutzstoffen gefährdet das wichtigste Grundwasservorkommen des Landes.“

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Die Projektmaßnahmen für die Trinkwasserversorgung bestanden u.a. aus Neubau und Rehabilitation von zwei Quelfassungen, 3,5 km Transportleitungen, insgesamt 6 Behältern, 3 Chlorierungsstationen, 37,6 km Sekundär- und Tertiärleitungen und Einbau von 2.590 Hauswasserzählern. Im Rahmen der Abwasserkomponente wurden u.a. 2,1 km Hauptsammler und eine Flächenkanalisation erstellt sowie 1.170 Hausanschlüsse mit den entsprechenden Hausanschlussleitungen verlegt und 550 Schmutzfänge eingebaut. Für den Projektträger wurde ein neues Betriebsgebäude errichtet und die für einen ordnungsgemäßen Betrieb erforderliche technische Ausrüstung geliefert (Werkstattausrüstung, Ersatzarmaturen, 2 Kanalreinigungsanlagen, 2 Hochdruckreiniger, 1 Lecksuchgerät). Die ursprünglich vorgesehene Kläranlage wurde nicht realisiert, da der Träger die erforderlichen Voraussetzungen (stabile und ausreichende wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit) dafür nicht erbracht hatte.

Zur Unterstützung des Projektträgers und zur nachhaltigen Erreichung der Projektziele wurde eine Begleitmaßnahme durchgeführt. Dazu gehörten Beratungsleistungen bei der technischen und kaufmännischen Betriebsführung und Unterstützung des Trägers bei der Konzeption und Durchführung von Sensibilisierungskampagnen für die Bevölkerung zum bewussten Umgang mit Trinkwasser. So wurde ein erstes verlässliches Kundenregister und ein Kataster aller neu erstellten Wasser- und Abwasserhausanschlüsse erstellt. Innerhalb des Trägers wurde eine Abteilung für Kundenbetreuung gegründet, außerdem wurden die Trinkwassergebühren angehoben und eine Abwassergebühr wurde eingeführt. Darüber hinaus waren spezielle Beratungsleistungen vorgesehen, mit denen technische und administrative Wasserverluste (unzureichende Fakturierung und Hebeeffizienz) reduziert werden sollten. Um Planung und Controlling der Unternehmensleitung zu verbessern, wurde ein Management Information System (MIS) vorbereitet.

Die Konzeption des Vorhabens mit einer strikten Komplementariät von Investitionsmaßnahme und gezielter Begleitmaßnahme halten wir im Grundsatz für angemessen. Allerdings waren die Investitionsmaßnahmen nicht vollumfänglich geeignet, das Oberziel (s.u.) zu erreichen. Dies bezieht sich insbesondere auf die nicht realisierte Kläranlage und die nicht ausreichenden Maßnahmen zur Minderung des Wasserdiebstahls.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Zum Zeitpunkt der Ex Post-Evaluierung wurden einige erhebliche Mängel beim Betrieb der Anlagen festgestellt:

- Durch unzureichende Unterhaltung dringen bei einer Quelfassung mitgeführte Sedimente durch die Filterschicht in das Leitungssystem ein. Ursächlich dafür ist vermutlich die durch Abholzung verstärkte Erosion im Einzugsgebiet. Der an die Fassung anschließende Druckunterbrecherschacht wird seit Herbst 2008 umfahren, so dass auch die Menge des weitergeleiteten Wassers nicht erfasst wird. Eine Kontrolle der Quellschüttung sowie Bilanzierungen der Wassermengen sind daher nicht mehr möglich.
- Unterhalb der Quelfassung Shkreta ist ein Teil der Zubringerleitung gegen eine Leitung größeren Durchmessers ausgetauscht worden. Allerdings wurde der Rohrgraben nicht verfüllt, so dass die Leitung vollkommen ungeschützt ist. Korrosion und Beschädigungen durch in den Graben fallende Steine sind bereits deutlich feststellbar. Auch sind Schäden durch Hangerosion nicht fachgerecht behoben worden, so dass die Leitung ungesichert in der Luft hängt.
- Die gelieferten Chlordosieranlagen mit Dosierpumpen werden nicht genutzt.

- Die Druckunterbrecherschächte, die aufgrund unsachgemäßen Gebrauchs instand gesetzt werden mussten, sind außer Betrieb genommen worden, angeblich weil sich die Verluste dadurch erhöhen. Dies ist nicht nachvollziehbar, da die Schächte fachgerecht konstruiert und ausgeführt sind. Wahrscheinlicher ist es, dass dem Personal die technische und administrative Bedeutung der Druckunterbrechung nicht bewusst ist.
- An den Einspeisepunkten für die einzelnen Versorgungszonen wurden Großwasserzähler eingebaut, die eine zonenbezogene Bilanzierung ermöglichen sollten. Da jedoch die Druckunterbrecherschächte umfahren werden, sind einige dieser Wasserzähler nicht in Betrieb. Damit ist keine ordnungsgemäße zonenbezogene Bilanzierung von Wasserdargebot und Wasserverbrauch möglich.
- Trotz des weitgehend neuwertigen Trinkwassernetzes wurden in den ersten 3 Monaten des Jahres 2009 insgesamt überproportional viele Rohrbrüche registriert.
- 37% der im Jahr 2008 eingebauten Zähler wurden durch die Eigentümer oder Frost zerstört, die meisten wurden nicht ersetzt.
- Der nur intermittierende Netzbetrieb verursacht nicht nur für die Nutzer Unannehmlichkeiten, er birgt überdies Risiken für das Netz selbst. Durch das Öffnen und Schließen der Zulaufschieber entstehen Druckstöße, die die Rohre und Armaturen belasten. Auch kann durch den entstehenden Unterdruck anstehendes Grundwasser in die Rohre eindringen und somit eventuelle Kontaminationen eintragen. Darüber hinaus sind die weiterhin verbreiteten privaten Wassertanks weitere Quellen für Verunreinigungen im Leitungsnetz.

Angesichts der hohen technischen und administrativen Verluste ist ein effizienter Umgang mit den Wasserressourcen als nicht gewährleistet zu bewerten.

Das im Rahmen der Begleitmaßnahme eingerichtete Managementinformationssystem mit den wichtigsten Parametern für eine ordnungsgemäße technische und kaufmännische Betriebsführung wird nur teilweise genutzt, um betriebliche Engpässe zu beseitigen. Besonders deutlich wird dies bei der nur schleppend verlaufenden Reparatur von defekten Hauswasserzählern, dem Abklemmen zahlungssäumiger Kunden und der unzureichenden Erstellung nachvollziehbarer Wasserbilanzen zur Identifizierung illegaler Wasserentnahmen, Leckagen, etc.

Auch wenn es sich um ein fast vollständig rehabilitiertes, gravitäres Trinkwasserversorgungssystem handelt, das in aller Regel geringe Instandhaltungskosten mit sich bringt, kann der Träger keine ausreichende Instandhaltung gewährleisten.

Insgesamt ergeben sich aus den betrieblichen Defiziten erhebliche Risiken für die Nachhaltigkeit der Vorhaben.

Zusammenfassende Bewertung der Risiken für die nachhaltige entwicklungs- politische Wirksamkeit der Vorhaben und KfW-Votum

Die anlässlich der Projektprüfung identifizierten Risiken für die Umsetzung eines effizienten Betriebes der Ver- und Entsorgungsanlagen durch die Gemeinde und hinsichtlich der Einführung kostendeckender Tarife sind in vollem Umfang eingetreten.

Mit den Vorhaben sind einer überwiegend armen Bevölkerung soziale Dienstleistungen zur Verfügung gestellt wurden. Die Vorhaben hatten zwar kein Potenzial, zur Gleichberechtigung der Geschlechter beizutragen, leisten aber einen Beitrag zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung, indem sie das dezentrale Management von wasserbezogenen Dienstleistungen und den Wirtschaftlichkeitsgedanken in der kommunalen Verwaltung fördern.

Zusammenfassend bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit wie folgt:

Relevanz: Die Verbesserung der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung hat unverändert einen hohen Stellenwert in Albanien. Auch die unterstellte Wirkungskette, durch verbesserte Ver- und Entsorgungsleistungen die Hygiene- und Gesundheits- sowie die Umweltrisiken zu verringern, hat weiterhin Bestand. Die Kernprobleme in der Projektregion (unzureichende Versorgung mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser und hohe Gesundheitsrisiken aufgrund unsachgemäßer Entsorgung v.a. häuslicher Abwässer sowie Verschmutzung von Böden und Wasserressourcen) sind auch aus heutiger Sicht richtig erkannt worden. Die Vorhaben haben an einem wesentlichen Engpass in der Siedlungswasserwirtschaft angesetzt. Die vorgesehenen Investitionen waren grundsätzlich geeignet, einen Beitrag zur Lösung der Probleme leisten zu können. Durch den Wegfall der Kläranlage wurde aber ein wichtiges Element zur Minderung der Umweltrisiken nicht realisiert. Die Geberkoordination war tendenziell zufrieden stellend. Die Zielsetzung der Vorhaben entsprach den entwicklungspolitischen Zielen und Richtlinien des BMZ und der Strategie der albanischen Regierung zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lebenssituation in Albanien. Zusammenfassend wird die Relevanz als befriedigend (Teilbewertung: Stufe 3) bewertet.

Effektivität: Bei einer zusammenfassenden Bewertung des Zielerreichungsgrades für die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung kann festgehalten werden, dass die angestrebten Anschlussgrade an die Wasserversorgung nahezu und an die Abwasserentsorgung vollumfänglich erreicht werden konnten. Der Wasserverbrauch liegt in einer nicht akzeptablen Größenordnung. Eine kontinuierliche Versorgung konnte nicht erreicht werden, ist aber vor dem Hintergrund des wasserverschwenderischen Verhaltens aktuell betriebswirtschaftlich auch nicht erstrebenswert. Die gelieferte Wasserqualität ist aufgrund der technischen Rahmenbedingungen besser als bei PP und in Bezug auf coliforme Belastungen einwandfrei. Insgesamt bewerten wir den Zielerreichungsgrad als gerade noch zufrieden stellend. Die Ablaufwerte der Kläranlage sind gegenstandslos geworden (Teilbewertung: Stufe 3).

Effizienz :Die spezifischen Investitionskosten sind vergleichsweise hoch. Angesichts der Mängel in der Servicequalität, der Managementchwächen des Trägers und der ungelösten Unterliegerproblematik bei der Abwasserentsorgung sind diese hohen Kosten bei einem gravitären System kaum gerechtfertigt. Wesentliche Effizienzkennziffern (technische Wasserverluste, Fakturierungseffizienz, Hebeeffizienz) liegen trotz der durch das Projekt verursachten Verbesserungen auf sehr niedrigem Niveau und deutlich unter den Erwartungen. Die Betriebskostendeckung (unter Berücksichtigung der gesicherten Subventionen) beträgt inakzeptable 22 %. Aufgrund des hohen Gewichtes der unzureichenden Kostendeckungsgrade beurteilen wir die Effizienz als insgesamt eindeutig unzureichend (Teilbewertung: Stufe 5).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen :Für die Erreichung des gesundheitsbezogenen Oberziels ist sowohl die aus dem Netz kommende Trinkwasserqualität von Bedeutung als auch die Notwendigkeit, durch den intermittierenden Betrieb das Wasser in Dachtanks zu lagern, woraus hygienische Risiken entstehen. Es wird jedoch berichtet, dass wasserinduzierte Krankheiten rückläufig sind. Aufgrund der verbesserten technischen Rahmenbedingungen und der aktuellen Wasserqualität kann dies als plausibel angenommen werden. Der ausgebliebene Bau der Kläranlage und des dazu gehörigen Zuleiters sowie die konzentriertere Ableitung ungeklärter Abwässer in den Vorfluter (Zidolli Bach) führt aber zu erhöhten Gesundheitsrisiken für die Unterlieger im Nachbarort Fushkruja, die als Zielgruppe im weiteren Sinne anzusehen sind. Eine dort ursprünglich vorgesehene Kläranlage wurde nicht gebaut. In Bezug auf das umweltbezogene Oberziel ist festzustellen, dass durch die geordnete Ableitung des Abwassers ein wesentlicher Beitrag zur Reduzierung der Exfiltrationsraten im Stadtgebiet geleistet werden konnte und sich damit die Bodenqualität verbessert und die Korrosionsgefahr gemindert hat. Der Zidolli Bach, der das wichtigste Grundwassergewinnungsgebiet Albaniens durchfließt, weist vermutlich eine unveränderte Überfrachtung mit Schmutzstoffen auf,

so dass das Grundwassergewinnungsgebiet noch immer gefährdet ist. Dies ist anzunehmen, weil sich die relevanten Umweltbedingungen seit Projektprüfung durch die nicht gebaute Kläranlage nicht verändert haben. Es muss jedoch erwähnt werden, dass die größte Belastung des Vorfluters durch die Abwassereinleitungen Tiranas zustande kommt. Die bei Projektprüfung prognostizierte zusätzliche Schmutzfracht aus den Abwassereinleitungen des Projektgebiets bis 2010 lag bei rd. + 20 % und dürfte aufgrund der niedrigeren Bevölkerungszahl, als bei Projektprüfung erwartet, geringer sein. Diesbezüglich gehen also negative Umweltwirkungen von den Vorhaben aus. Zusammenfassend ist durch die Vorhaben einerseits ein Beitrag zur Erreichung des gesundheitsbezogenen und des umweltbezogenen Oberziels geleistet worden, doch haben die Vorhaben andererseits in beiden Bereichen auch negative Wirkungen verursacht. Daher wird die Oberzielerreichung als nicht zufrieden stellend bewertet (Teilbewertung: Stufe 4).

Nachhaltigkeit: Die Nachhaltigkeit der Investitionen ist nicht gesichert. Ausschlaggebend dafür sind die nicht kostendeckenden Tarife, die Managementschwächen des Trägers und seine unzureichende finanzielle Leistungsfähigkeit. Letzteres ist bedingt durch nicht kostendeckende Tarife, deren negative Auswirkungen durch die ebenfalls unzureichende Hebeeffizienz verstärkt werden. Zwar erhält der Träger staatliche Subventionen zur Aufrechterhaltung seiner Liquidität, aber für die Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Betriebes und einer angemessenen Instandhaltung reichen die Einnahmen nicht aus. Auch die ökologische Nachhaltigkeit ist nicht gewährleistet. Hohe Wasserverluste, das hohe Hygiene- und Gesundheitsrisiko der Unterlieger des Zidolli Baches sowie die zusätzlich Kontamination eines Grundwasserträgers durch Ableitung ungeklärter Abwässer in den Vorfluter sind hier wesentliche Ursachen. Wir bewerten deshalb die Nachhaltigkeit der Vorhaben als nicht ausreichend (Teilbewertung Stufe 4).

In einer zusammenfassenden und abwägenden Beurteilung der genannten Wirkungen und Risiken ordnen wir die Vorhaben der Erfolgsstufe 4 zu (nicht ausreichendes Ergebnis).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Keine.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.